

# Limburger Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt  
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Mehr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.  
 2. „Limburger Landbote“.  
 3. Sommer- und Winterfahrplan.  
 4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
 Die nebenebenstehende Spalte oder deren Raum  
 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abfall wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition: Diegerstraße 17.**  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

## Neues vom Tage.

Zwei deutsche Matrosen eines Kreuzers sind bei Tampico in Mexiko verwundet worden.

Der Evangelisch-Soziale Kongress hat gestern in Nürnberg unter dem Vorsitz von Professor Dr. Baumgarten (Kiel) zu seiner 25. Sitzung zusammen.

Mit einer Mehrheit von 15 000 Stimmen haben die Gewerbetreibenden von Norfolkshire die Wiederhernahme der Arbeit beschlossen.

Der Minister Roland Garros erhält im Falle der Ernennung nach Monaco die beiden ersten Kreise.

In Zerkala bei Agier kam es zwischen Fremden und Eingeborenen zu einem Kampf, bei dem drei Eingeborene getötet, sieben Euro- und Eingeborene schwer verletzt wurden.

Ein Skiffon hat auf den Ränderen der Antilla-Gesellschaft bei Porto America (Kolumbien) Verwüstungen angerichtet, wobei auch viele Eingeborene ums Leben gekommen sind.

Die Revolution in Kurdistan ist noch nicht ganz unterdrückt. Bei dem Dorfe Geshtri sind ein neuer Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Kurden statt.

## Die Sommerarbeit der Parlamente.

Die Osterferien des preuss. Abgeordnetenhauses gehen zu Anfang nächster Woche zu Ende und die Sommerarbeit beginnt. Die am 12. März unterbrochenen Arbeiten werden auf den 23. April verlegt. Der Reichstag hat bis zum Beginn der Osterferien nicht viel Gesetzgebungsarbeit getan; doch wird er in der Zeit von Ostern bis Pfingsten vorwiegend mit der Beratung der Vorarbeiten der großen Gesetzesentwürfe beschäftigt. Zunächst allerdings wird das Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung noch den Kultusetat und den Etat der Provinzen und Staatsförderungsverwaltungen zu beraten und den ganzen Etat in dritter Lesung zu verabschieden haben. Verabschiedet muß es ferner auch die Besoldungs-Novelle, für deren Beratung alle Besoldungsfragen, die sonst bei den einzelnen Etats besprochen wurden, zurückgeschoben worden sind. Neben dieser Novelle ist aber noch eine ganze Reihe von anderen wichtigen Gesetzesentwürfen in erster Lesung durchzubringen; so vor allem das Eisenbahngesetz, das Rüstergesetz, das Gesetz zum Landesverwaltungsrecht, die Novelle zum Rentenbankgesetz und andere mehr. Von den in den Kommissionen sich befindenden Entwürfen könnte die Röhren-Eisenbahngesetzvorlage noch Ostern leicht verabschiedet werden; wie weit die Beratung des Wohnungsgesetzes, des Kommunalabgaben- und Schiffahrtsgesetzes, des Summierungsgesetzes und des Gesetzes über die Verordnungen der Krankenkassenbeamten gefördert werden kann, bleibt abzuwarten. Dazu kommen noch aus dem Herrenhaus das Fideikommissgesetz, die fürsorgengesetz-Novelle, die Dortmund-Eisenbahngesetzvorlage, die Novelle zur Gewerbeordnung über die Einholung der ministeriellen Erlaubnis zum Gewerbebetrieb für Ausländer und die kleinere Vorlagen. Von beiden Säulern des Reichstages sind im ganzen noch 23 Regierungsvorlagen, 69 Anträge, 21 Petitionsberichte, 3 Anträge, 21 Beschlüsse und 6 Verordnungen und Denkschriften zu erledigen, eine Arbeit, die selbstverständlich zum geringen Teil bis zu den Sommerferien erledigt werden kann.

Mit der Reichstagsarbeit ist es nicht besser bestellt, wie hier kommt sogar noch die Befürchtung hinzu, daß durch Schluß der Session die ganze bisherige Sommerarbeit nicht ganz zu Ende geführt werden kann. Außer der Verabschiedung

zahlreicher unerledigter Gesetzentwürfe liegt dem Reichstag noch die zweite Beratung des Etats des auswärtigen Amtes und des Seeresets sowie die ganze dritte Etatsberatung ob. Der Militäretat muß zudem noch ganz von der Budgetkommission vorbereitet werden. Die Erfahrung lehrt, daß die Reichstagsarbeit nach Ostern in weit schnellerem Tempo vor sich geht, als während der Wintermonate, aber auch beim schnellsten Tempo kann es nicht gelingen, die mannigfachen und zum Teil überaus wichtigen Gesetzesvorlagen zu verabschieden. Hoffentlich gelingt es aber doch, das Konfurrenzverbotsgesetz und den Entwurf über die Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vor Pfingsten noch durchzubringen. Weiter harren noch der Erledigung das Verbot des Monopols, der Entwurf über die Jugendgerichtsbarkeit, die Gewerbeordnungsnovelle zur Beschränkung von Kaufhandel und Wandelager, der Entwurf über das Disziplinarverfahren der Beamten, die Gebührengesetzgebung für Feigen und Sauerbrunnen, das Gewerbe- und Zollgesetz und zahlreiche andere. Wenn unter den vielen Vorlagen, die der Reichstag noch zu verabschieden hat, auch manche sind, die entweder die Regierung oder einzelne Parteien am liebsten in der Beratung verschwinden lassen, so kann das doch kein Grund sein, um durch Schluß des Reichstags nun alle unerledigten Gesetzentwürfe in den Papierkorb zu werfen und es ganz dem Güttdünken der Regierung zu überlassen, welche von diesen Vorlagen sie wieder neu einbringen beliebt. Die Reichstagsarbeit darf weder für den Reichstag, noch für die Regierung ein Moment sein, das bei der Entscheidung über die Frage ob Schluß oder Fortsetzung des Reichstags mitwirkt, denn schon das bloße Gefühl, diese persönliche Rücksichtsfrage für die Geschäfte des Reichstags entscheidend beeinflussen zu können, müßte die Aufmerksamkeit der Regierung im Volke erschüttern. Man kann vom Reichstag erwarten, daß er in der ihm noch bleibenden Arbeitszeit ohne Besonnenheit, aber auch ohne schädigende Hast alle jene Vorlagen verabschiedet, die heute Aussicht auf Erledigung haben; fällt dann das übrige Gesetzmateriale unter den Tisch durch Schluß des Reichstags, dann trägt die Regierung dem Volke gegenüber hierfür die Verantwortung.

## Deutschland.

**Mittelmeerabkommen zum Dreibundvertrag?**  
 Budapest, 15. April. „West-Telegraph“ erfährt von vertrauenswürdigem Seite aus Abgasia, daß die beiden Staatsmänner bei ihrer Konferenz in Athen die albanische Frage berührt haben, ferner, daß der Plan besteht, einen neuen Mittelmeervertrag abzuschließen. Italien wolle, damit es seine Pläne betreffs des Mittelmeeres durchführen könne, gewisse Garantien in einem neuen Vertrag als Anhang zum Dreibundvertrag festlegen lassen. In diesem Vertrag würden alle auf die Mittelmeerfrage bezüglichen Bestimmungen niedergelegt werden. Der Vertrag soll sowohl von Österreich-Ungarn als auch von italienischen Standpunkt von größter Wichtigkeit sein.

**Vorauschiebung des Berliner Opernhausbaues um ein weiteres Jahr.**  
 Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat ihre endgültige Beschlußfassung über den Bau des Berliner Opernhauses bekanntlich zurückgestellt. Wie wir hören, besteht die Absicht, vorläufig die erste Bauphase überhaupt noch nicht zu bewilligen, sondern die ganze Etatsposition bis zum Herbst abzuwarten. Mit Rücksicht auf die Proteste aus Künstlerkreisen soll die Frage des Neubaus der Akademie für das Bauwesen vorgelegt werden, die erfaßt werden soll, dem Landtage eine fachmännische Darlegung über die Hofmannschen Entwürfe in breiter Form zu unterbreiten. Im Herbst will sich der Landtag an der Hand dieser Denkschrift entscheiden.

gültig schlüssig machen, da er zurzeit nicht allein die Verantwortung für die Ausführung des Hofmannschen Entwurfes übernehmen möchte. Der Regierung soll anbegehrt werden, im Herbst durch einen Nachtragsetat die erste Bauphase in vielleicht höherer Summe als jetzt anzufordern. Im Abgeordnetenhaus ist man der Meinung, daß dadurch eine Verzögerung des Baubeginns in erheblicher Weise nicht eintreten wird, da das Hofmannsche Etablisement erst im Herbst gänzlich veranschlagt sein wird und vor dem Beginn 1915 auch bei sofortiger Bewilligung nicht mit der Errichtung des Neubaus begonnen werden könnte.

**Nach einmal der reichsständische Schulerlaß.**  
 Die „Elsch-Lothringische Schulzeitung“, das Organ des elsch-lothringischen Lehrerverbundes, schreibt zu dem bekannten Schulerlaß folgendes:  
 „Eine Verfügung des neuen Staatssekretärs Grafen v. Roeder an die höheren Schulen, die im dienstlichen Verkehr der Lehrer den Gebrauch der hochdeutschen Sprache vorschreibt, hat in der politischen Presse viel Staub aufgewirbelt, weil man darin einen Gewaltstreich gegen den Dialekt erblickt. Wir können das nicht finden und haben früher schon darauf hingewiesen, wie der elsch-lothringische Lehrer, sehr oft um unredlichen Ort, an seinem lieben Dialekt klebt. Es wäre ein Wunder, wenn diese Eigenartlichkeit, die durchaus nichts Abfälliges, am wenigsten aber eine Spöthe gegen das Hochdeutsche an sich hat, nicht auch in den Kreisen der einheimischen höheren Lehrerschaft zu finden wäre, wo sie allerdings noch weniger am Klöße ist und wohl auch hier und da ihren harmonischen Charakter verlieren mag. Vom Standpunkt der Schule ist gegen die Verfügung jedenfalls nichts einzuwenden, und es wäre zu wünschen, daß alle Lehrer, ob an höheren oder niederen Schulen, sie als ein für alle mal betrachten.“

Mit diesem rein sachlichen Standpunkt der sachverständigen „Elsch-Lothr. Lehrzeitung“ vergleiche man die geschwollenen Redensarten, welche im Straßburger Landtage einen ganzen Tag hindurch gegen den Schulerlaß losgelassen wurden und die sich zum Schluß zu einem regelrechten Mißtrauensvotum verdichteten!

**Ein nationalliberales Adressbuch?**  
 In der „Allg. Volksztg.“ lesen wir: Bonn, 15. April 1914. Nach einer Notiz in Nr. 233 der Deutschen Reichszeitung vom 12. April d. J. hat der dortige Sekretär der nationalliberalen Partei ein „Verzeichnis Bonner nationalliberaler Gewerbetreibender und selbständiger Handwerker“ veröffentlicht. Wir haben mit der Herausgabe dieser befremdlichen Notiz einige Tage gewartet, in der Annahme, die Allg. Volksztg. u. ähnliche Blätter, die so gern über angebliche Abschiebung der Katholiken bewegliche Klagen anzustellen pflegen, würden in diesem Falle ein deutliches Wort reden. Wir haben bisher nichts dergleichen gelesen. Der Zweck des von parteiamtlicher Seite der Bonner Nationalliberalen herausgegebenen Adressbuches ist doch recht klar: es soll auch in geschäftlicher Beziehung die Stadt in zwei Lager gespalten werden.

**Ein gerechtes Urteil über die Morallehre der Jesuiten.**  
 In dem letzten erschienenen 3. Heft des VII. Bandes des „Archiv für Rechts- und Wirtschaftspraxis“ schießt Geh. Justizrat Dr. jur. Joseph Kohler, o. ö. Professor an der Universität Berlin, eine Besprechung von den „Conscientiae des P. Aug. Rehmkuhl S. J.“ mit folgenden Worten (S. 485):  
 „Man sieht... wie klar und lauter die von den Jesuiten vertretene Moral ist, wie wenig die Katholik das moralische Gefühl abstimmt; und wenn die Entscheidungen oft in Spitzfindigkeiten auslaufen, so ist das nur eben die Folge dessen, daß es recht schwierig ist, für alle moralischen Fragen eine genügende Lösung zu finden. Das mögen sich diejenigen gesagt sein lassen, welche sich oftmals mit vielem Tadel über die

Jesuitenmoral ergehen, sich selbst aber noch kaum auf das Gebiet der Moralkritik begeben haben, das so oft schwierige Problem birgt, wie die Katholik des Rechts.“

Geh. Justizrat Dr. Kohler, der bekannte Rechtslehrer an der Berliner Universität, kann als eine Autorität angesehen werden. Um so schwerer wiegt sein Urteil über das Werk des Jesuitenpaters Rehmkuhl bezgl. über die Morallehre des Jesuitenordens, um so gerechter erscheint seine Beurteilung gegenüber den Verleumdungen der „Jesuitenmoral“, wie sie von gegnerischer Seite verbreitet werden.

**In preussische Dienste ist der Oberleutnant im 1. k. Dragonerregiment Nr. 11 in Brünn Jhr. v. Bohneburg-Lengsfeld als Oberleutnant mit einem Patent vom 16. November 1910 übernommen worden und zwar im preussischen Infanterieregiment Nr. 12 in Torgau. Die Aufnahme österreichischer Offiziere in den Verband des preuss. Heeres, die früher häufiger war, ist in den letzten Jahrzehnten außerordentlich selten geworden.**

**Denkschrift über die Quallfrage.**  
 Nach Berliner Blättern wird der Budgetkommission des Reichstages noch Ende April die amtliche Denkschrift über die Quallfrage zugehen, die zu den Angriffen gegen die Kammerverwaltung geführt hat.

**Die Nationalliberalen Konzentrierung.**  
 Eine Kundgebung der hannoverschen Nationalliberalen, die in einer Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses derselben einstimmig beschlossen wurde und dem Hann. Courier zufolge die volle Zustimmung der Parteifreunde in allen Teilen der Provinz gefunden hat, bezieht sich auf die Konzentrierung des Reichstags, die Verhandlungen des Ausschusses der Reichstagsparteien, die den Nationalliberalen Zugang sowie des Nationalliberalen Reichstagsverbandes einzuleiten, und hofft zuversichtlich, daß es den Bemühungen des Geschäftsführenden Ausschusses der Gesamtpartei gelingen wird, das von den Parteifreunden im Lande einstimmig ersehnte Ziel durch freundschaftliche Vereinbarung mit den betreffenden Verbänden zu erreichen und damit der Partei die so dringend notwendige einheitliche Organisation wiederzugeben.“

Den Nationalliberalen wird dabei noch folgende deutliche Mahnung erteilt: Es ist eine selbstverständliche Konsequenz der Zugehörigkeit zu unserer Partei, daß alle Beteiligten an den vom Geschäftsführenden Ausschusse einzuleitenden Verhandlungen in besonderer, dem Frieden der Partei dienlicher Weise teilnehmen.

**Rußland und Deutschland.**  
 Mit der Leitung der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen wird, wie man in unterrichteten Petersburger Kreisen glaubt, Graf Witte betraut werden.

**Zum Weingesez.**  
 Eine Abänderung der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Weingesez, die sich auf die Verwendung von Obststücken bei der Herstellung des Sauertrunks beziehen, ist einer Anregung aus dem Reichstag zufolge von den zuständigen Stellen erwogen worden. Gegenwärtig ist die Verwendung von Obststücken zur Herstellung des Sauertrunks nicht statthaft. Falls die Bundesregierung, wie zu erwarten ist, der vorgeschlagenen Aenderung zustimmen wird, eine dementsprechende Vorlage an den Bundesrat gelangen.

## Zwei und Eine.

**Zwei und Eine.**  
 (Nachdruck verboten.)  
 „Gott!“ rief er plötzlich auf und ließ sich nieder. „Julius ist tot!“  
 Er konnte kein Wort mehr hervorbringen; er dachte nach dem Sofa, auf welchem ihn das heimliche Geschehnis ohnmächtig fand. Alle weinten heiser, laut und die Nachbarn kamen herbei; „Julius tot!“ sagten alle. „Es ist nicht zu erlösen.“  
 Er wandte sich um und sah die Augen wieder auf, schaute mit wilden Blicken umher und bedeckte das Gesicht mit den Händen.  
 „Julius gefahren!“ schrie er und ließ das Haupt sinken.  
 „Es ist ganz entsetzlich.“  
 Er ließ sich nicht trösten und verfiel nach wenigen Tagen in ein tödliches Fieber. Nach kurzer Zeit hatte sich sein Zustand derart verschlimmert, daß er nur noch ein Aufstöhnen durch die Schenkel schienen. „Julius!“ sprach er noch einmal kaum hörbar.  
 „Julius!“ rief Arnold Burger heiter, als das Licht der Augen erlosch.  
 „Julius!“ rief Arnold Burger bei, die Dörfler von Hockfelden zur Seite. „Da soll es lustig zugehen, und der Herrmann wird sich in seinem ganzen Ansehen zeigen.“  
 „Julius!“ rief Arnold Burger bei, die Dörfler von Hockfelden zur Seite. „Da soll es lustig zugehen, und der Herrmann wird sich in seinem ganzen Ansehen zeigen.“

Er lief nach dem Stalle, um den Oberknecht aufzusuchen.  
 „Bis ein Uhr schirre die Schimmel an und halte das Gefährt in Ordnung.“ befahl er, „ich will heute mit Gony auftreten, und die Leiste sollen große Augen machen.“  
 Mit dem Glodenshlag kam Arnold Burger in den Hof, wo schon die Kasse bereit standen; er prüfte die Bügel und Stride und nahm die glänzenden Riemen an Halfter und Kamm in Augenschein. Ein zufriedener Blick strahlte aus seinen Augen, als er die Pferde streichelte.  
 „Alles gut,“ rief er aus, „wir können fahren!“  
 Da erschien auch Rida in ihrem schönsten Feststaat unter der Hausstür und sprach nach dem Gefährte. Eine Hand reichte ihr einen Korb, in dem Geschenke für nahe und entfernte Verwandte waren. Nun stieg auch Arnold Burger hinauf in den Wagen; man sah es ihm nicht an, daß er sich seit Jahren auf dem Rücken hatte. Ein letzter Beisehensnack und die Pferde rannten hinaus auf die Straße.  
 In diesem Augenblicke stand Hans Breiting vor seinem Hause.  
 „Et, der Lause!“ rief er aus. „Da kommt ja der Bauernkönig. Wie flott und prächtig! Heute hat er den Geiztropan zu Hause gelassen und er kommt daher wie ein kleiner Hüfsl.“  
 Er konnte nicht lange mehr erwägen; das Gefährt rollte an ihm vorbei. Er lästete seine Röhre und Arnold Burger erwiderte den Gruß, was Hans Breiting wunderte, weil es sonst des Bauernkönigs Gewohnheit nicht war, gegen alle Leute freundlich zu sein.  
 Nach langen Monaten in Kampf und Sieg kam auch für die in Frankreich stehenden deutschen Armeen der schöne Tag, als von allen Tünnen das Friedensgeläute erklang, und die streitenden Truppen nach Deutschland heimkehren konnten und zum Teil in die Heimat entlassen wurden. Unter den Glücklichen befand sich auch unser Freund Toni.  
 Die Surramige verwegen auf dem linken Ohr, in der Hand das Reiterköstchen schwingend zog

Toni eines schönen Tages in Kalkelden ein. Auf der Straße begegnete ihm der Rotor Breiting, der vor Ueberraschung anfangs kein Wort herausbrachte.  
 „Toni!“ sagte Hans Breiting und streckte ihm die Hand entgegen. „Du hier? Wie gesund und frisch du aussiehst — nur etwas stark von der Sonne gebräunt.“  
 Toni streckte ihm die Hand zum Willkommen zu.  
 „Es ist gut gegangen, Herr Rotor,“ antwortete er bescheiden. „Gott hat mich im Gewähle der Schlacht wunderbar beschützt, so daß ich wohlhalten zu Vater und Mutter zurückkehren kann. O, wie glücklich bin ich, wieder in eigenen Heim leben zu können.“  
 „Was sehe ich auf deiner Brust, Bursche?“ rief der Rotor aus. „Bahrhaftig, das Eisenkreuz!“  
 „Du mußt dich wunder mit dem Erbeinde geblagen haben.“  
 In das elterliche Haus war die Freude eingeleitet, als Toni in die Stube eintrat.  
 „Wein lieber Vater!“ sagte Toni und schloß den alten Mann an das Herz. „Meine liebe Mutter!“ sprach er, und dann lag er in den Armen der Eltern.  
 Langsam kam der Abend heran und Toni ging mit dem Vater hinob in das Tal, um die Feldfrüchte anzuschauen. Je mehr Toni von dem Kriegesleben und den Kämpfen des Feldzugs erzählte, desto heiterer war der Greis, und je furchtbarer sich die Szene anbot, desto bescheidener war der gute Mann.  
 „Ihr seid ja Teufelsbrüder geworden,“ rief der Rotor einmal aus, „wer hätte euch wider? en können?“  
 „Die wußtschneubenden Ritter der Märchenbücher sind im Vergleich mit euch nur Abergabe.“  
 Sie standen im Tale und über ihren Köpfen erhoben sich die Trümmer der Burg Hinkenstein.  
 „Was ist das,“ rief Toni plötzlich aus, „was höre ich für ein tolles Geräusch?“  
 „Das geht nicht mit rechten Dingen zu,“ gab Hans zur Antwort. „Toni paß auf — es ist eine Gefahr im Anzuge.“  
 Die Straße heraus, die an diesen Stellen des Flußufer streifte, kannten zwei Pferde, und mit je-

dem Augenblicke drohte der Wagen in den Fluß zu stürzen. Je ärger der Fuhrmann am Hügel zog und um Hilfe schrie, desto rasender wurden die Tiere, die alles niederrannten, was sich ihnen entgegenstellte.  
 „Es sind des Bauernkönigs Pferde,“ schrie Franz laut, „ein Unglück ist nahe! Im Wagen sitzen Arnold Burger und seine Tochter. O, wie das Mädchen die Hände ringt und nach Hilfe ruft! Wie Rida das Unglück kommen sieht und sich nicht retten kann!“  
 Toni hatte nicht mehr Zeit, auf die Kammerworte seines Vaters zu hören. Er hümmte mit aufgehobenem Stode den rosigen Tieren entgegen, und er war fast entsetzt, seines eigenen Lebens nicht zu schonen, wenn nur Arnold Burger und Rida gerettet werden konnten.  
 „Sollen beide nicht mit dem Leben davonkommen,“ rief er entschlossen aus, „dann will ich auch mit ihnen sterben! Mut, ich will den verwegenen Schritt wagen.“  
 Da wurde Rida plötzlich aus dem Wagen geschleudert hinob in die Höhe der Straße, und wunderbar: sie hatte keinen Schaden genommen, nur ihre Rechte blutete ein wenig. Das sah der alte Reiterjüngling — er eilte auf das Mädchen zu und hob es auf.  
 „Es hat dir nichts getan, Rida,“ jubelte er, „nur deine rechte Hand blutet.“  
 „Das macht nichts,“ sagte Rida, „nach einigen Tagen ist die Wunde geheilt.“  
 Ganz bedenklich aber sah es mit Arnold Burger in dem Wagen aus; er fühlte seine Kräfte erlahmen, und sobald die Pferde dies merkten, verdrückten sie ihre Schnelligkeit und rasten in die Höhe. Aber der rechte Mann war da, der sie bändigen konnte. Toni fiel den Tieren mit Todesverachtung in die Hügel, daß sie sich hoch aufbäumten und mit den Flüssen um sich schlugen, als sie sich nicht mehr willensfrei haben. Der Wagen blieb stehen, und mit einem fähnen Sprung rettete sich Arnold Burger das Leben. Die Pferde blieben stehen, als sie die Gewalt ihres Pändigers fühlten; sie schüttelten ihre Mähnen und schlugen mit dem Schweife um sich und ihre Rüsten waren weit aufgerissen. So i-

Ein heftiger Streit und schließlich packten die Soldaten den Landwirt, prügelten ihn durch und warfen ihn aus seinem Hofe. Jacob flüchtete, von dem Leutnant und dessen Leuten verfolgt, zu einem Forstbäuer und hat diesen um Schutz. Hier wurde er von neuem von den Soldaten ergriffen und in das Gemeindegewandnis geschleppt, doch gelang es Jacob abermals zu entkommen und zum zweiten Bürgermeister zu flüchten. Als die Bevölkerung von dem Vorfall erfuhr, rottete sie sich zusammen und gab ihrer Entrüstung stürmischen Ausdruck. Das Gemeinderatsmitglied Clausen und der zweite Bürgermeister, die Ordnung schaffen wollten, gerieten mit dem Leutnant, der die „Brustflügel“ schimpfte, in Streit. Ebenso wurde die Frau des Landwirts Jacobs grüßlich beschimpft. Die Lage wurde immer drohender, als Gendarmerie eintraf und die Ruhe wieder herstellte. Die Militärbehörde ordnete eine Untersuchung an und stellte fest, daß der Offizier durchaus im Unrecht gewesen sei. Dieser wurde auch sofort mit strengem Arrest bestraft. Der Divisionsgeneral und Gouverneur von Verdun, General Gourdeau, begab sich gestern in Begleitung seines Stabes nach Clermont en Argonne und sprach daselbst vor der versammelten Bevölkerung sein tiefstes Bedauern über den Vorgang aus.

### Italien.

#### Zum drohenden Generalstreik.

**Mailand, 16. April.** Als der Sekretär des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten in einer stark besetzten Versammlung mitteilte, daß der Postminister alle Forderungen der Beamten und sogar die Erhöhung des Mindestgehaltes der Landbriefträger auf jährlich 400 A abgelehnt hat, beschloß die Versammlung die Stellung eines Ultimatum an den Minister und erklärte sich zum Generalstreik bereit.

**Mailand, 15. April.** Der römische Berichterstatter des Avanti will wissen, daß für den Fall eines Ausbruchs die Unterstellung der Eisenbahnen unter das Militärkommando bis auf die kleinsten Einzelheiten vorbereitet sei und daß trotz der Ablehnung ein ganzer Reserve-Jahrgang einberufen werden solle.

**Rom, 12. April.** Die italienische Regierung, die glaubt, daß nur ein Teilzustand der Eisenbahnangelegenheiten zu befürchten sei, hat bereits Vorbereitungen getroffen, bei Ausbruch des Streiks je zwei Bände auf den Hauptstrecken täglich verkehren zu lassen. Die Behörde rechnet dabei auf die, in denen das Gefühl der Verantwortung noch vorherrscht, sowie auf die Mitglieder des katholischen Syndikats, die nichts von Ausstande wissen wollen. Man hat auch wieder den Gedanken erörtert, das Eisenbahnpersonal zu militarisieren, glaubt aber, daß es nicht nötig sein werde, diese Maßregel in Anwendung zu bringen. Die Regierung verbietet sich auch dafür, daß die Postsendungen regelrecht bestellt werden. Auch im Marineministerium sind Vorbereitungen getroffen, damit sofort eingegriffen werden kann, wenn der Ausstand wirklich eintritt. Die Pilger, die nach Rom in Sonderzügen fahren, dürften überhaupt keine Verzögerung auf der Fahrt erleiden, da die hierzu erforderlichen Bedienungsmannschaften vom Militär gestellt würden. Der im Hafen von Ancona eingelaufene Kreuzer S. Marco, von dem es hieß, er bringe den Minister des Meeres di Son Giuliano nach Rom, von wo dieser zur Unterredung mit Berchiod nach Abbazia weiterfährt, ist vielmehr aus Gründen der öffentlichen Sicherheit eingetroffen, und wird von zwölf Torpedobooten unterstellt. Raschiffen und Heizer dieser Schiffe sollen ausheilen, eine beschränkte Anzahl Eisenbahnzüge zu leiten, und die übrigen Bootarbeiter sollen dazu dienen, das Personal der Gasfabriken und der Werkstätten zur Erzeugung des elektrischen Lichtes zu ersetzen, falls auch dies in den Ausstand treten sollte. Außerdem dienen die Torpedobooten zur Überwachung der Postschiffe für die Küstenstädte. Die italienische Presse ist bei den Erwägungen aus Anlaß der Streikdrohung zu der Erkenntnis gekommen, daß die Zahl der Beamten in den Ministerien zu dem, was sie leisten, in keinem Verhältnisse stehe. Viel vernünftiger sei es, das Personal zu beschränken, eine angestrengtere Leistung von ihm zu verlangen, und das Monatsgehalt entsprechend zu erhöhen. Allerdings müßten dann alle die Kunststellen abgebrochen werden, auf die hier jeder rechnet, der es möglich machen kann, sich ein Empfehlungsschreiben eines Abcorderneten oder Senators zu verschaffen. Im Kriegsministerium sind ungefähr 300 Hauptleute und 200 Unteroffiziere und Soldaten nur zum Nachsehen der Rechnungen, als Schreiber, Kopisten und zur Verwaltung des Archivs angesetzt. Würden diese mit 1.400.000 Lire bezahlten 500 Abkommandierten, die nicht zum technischen Personal gehören, durch 200 Zivilbeamte ersetzt werden, die etwa 600.000 Lire beanspruchen, so würde dies für den Staat allein eine Ersparnis von 800.000 Lire jährlich ausmachen. Die gegenwärtige Bewegung hat auch die Tabakarbeiter (die bekanntlich in Italien vom Staate angesetzt sind), erfasst. Es handelt sich dabei um rund 18.000 Männer u. Frauen, die sich auf 16 im Reiche zerstreute Fabriken verteilen.

### Rußland.

#### Die Dumakommission für Religionsangelegenheiten.

Die letzten Beschlüsse der Dumakommission für Religionsangelegenheiten sind besonders interessant. Sämtliche Anträge des sogenannten Heiligen Synod, der die Uebertritte von der russischen Orthodoxie zur römisch-katholischen Kirche und anderen christlichen Bekenntnissen durch bürokratische Maßnahmen erschweren wollte, wurden mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt. Die Oktobristen, Kadetten und Polen bildeten diese Mehrheit gegen die Rechte. Eine Subkommission, die den Gesetzentwurf umändern soll, wurde aus drei Mitgliedern bestellt und in diese Subkommission auch der Deputierte Gornzewicz, katholischer Geistlicher, gewählt. Der Heilige Synod weigert sich jetzt, weiter an den Beratungen teilzunehmen.

### Balkanstaaten.

#### Albanien rüft.

Aus Durazzo wird gemeldet: Im ganzen Lande wird eifrig an der Ausrüstung der Miliz gearbeitet. Streifende ihre Mägen und stopfte ihnen auf die Säulen, worauf sie wieder ganz rubig wurden. Da kam Arnold Burger totenblau daher gewankt. „Ich weiß nicht, was den Säulen anesommen ist“, sprach er leise, „sie sind sonst so fromm wie Lämmer.“ Nun brachte auch der Teier Franz das Mädchen an den Wagen heran.

(Schluß folgt.)

Die Vorbereitungen dauern in zwei bis drei Wochen beendet sein. Als nun beabsichtigt der Fürst, falls es noch notwendig sein sollte, an der Spitze der Armee nach dem Süden abzugehen, um durch Waffengewalt von dem Lande Besitz zu ergreifen, das von den Großmächten auf der Londoner Vorkonferenz Albanien zugesprochen wurde.

### Die Kampfunlust der Griechen.

Man meldet aus Saloniki: Unter den griechischen Freiwilligen herrscht Muffigkeit und Unordnung. Die in der Gegend von Thessalonika versammelten Scharen dürften angesichts der zwischen ihren Führern bestehenden Differenzen keinen neuen Angriff auf Goriza unternehmen. Zahlreiche Freiwillige haben bereits die Fahnen verlassen.

### Mexiko.

**Berlin, 15. April.** Zum Schutze der Reichsangehörigen wird der Kreuzer „Dresden“ nach Tampico gehen.

**London, 15. April.** Der britische Gesandte in Mexiko, Sir Lionel Carden, ist zum Gesandten in Brasilien ernannt worden. Er kehrt nur vorübergehend noch einmal nach Mexiko zurück.

### Eine letzte Mahnung.

**Washington, 15. April.** Die Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, in der sie die Uebergriffe gegen die amerikanischen Matrosen in Tampico, die Zurückhaltung von Despatches und anderes mehr aufzählt. Diese wiederholten Uebergriffe, erklärte die Regierung, die man sich gegen Vertreter, einer anderen Macht gegenüber erlaubt hat, hätten den Eindruck hervorgerufen, daß die Vereinigten Staaten für Rundgebungen bösen Willens und der Uebergriffe herausgegriffen seien. Die Regierung gibt der Ansicht weiter Ausdruck, daß die mexikanische Regierung, wenn ihr die ernste Wirkung der sich häufenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsehen würde, daß es schließlich und notwendig sei, solche Beweise von ihrem Mischdiese Vorfälle zu mißbilligen und wieder gut zu machen zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten befriedigen, sondern auch der übrigen Welt zeigen würden, daß sie ihre Haltung völlig geändert habe. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, wenn sie die Forderungen einer großen souveränen Regierung bezüglich der angegebenen Tatsachen anerkenne. Die Regierungserklärung kam ganz unermutet.

### Guerra verlangt ein Schiedsgericht.

**Newport, 16. April.** Präsident Guerta unterbreitet die amerikanische Soluforderung dem mexikanischen Senat, woraus geschlossen wird, daß er eine schiedsgerichtliche Erledigung auf Grund des Vertrages von 1848 antreibt. Dieser erklärt, daß bei Differenzen politischer oder kommerzieller Natur zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten beide Mächte in friedlicher und freundschaftlicher Weise handeln sollen, falls die Differenzen durch Verhandlungen sich nicht ohne weiteres erledigen lassen, daß jedoch falls keine Repräsentanten oder gar Feindseligkeiten stattfinden, sondern ein Schiedsgericht aus Vertretern beider Nationen geschaffen werden soll. Der mexikanische Senat ist in solchen Fragen auswärtiger Politik zuständig. Angeordnet gewaltiger Kurstun auf amerikanischer Seite, die sich nicht nur auf die Marine erstrecken, erwartet in erstehalten Kreisen, sowohl hier wie in Washington, eigentlich niemand den Krieg. Die allgemeine Ansicht geht dahin, man werde höchstens zu einer Blockade des Hafens Veracruz schreiten, die den Verkehr nach der Hauptstadt unterbinden und ausreichen werde, Guerta auf dem Sinne zu machen oder seinen Sturz zu beschleunigen. Man glaubt, die atlantische Flotte werde vor Veracruz konzentriert nicht vor Tampico. Guerta selbst telegraphiert den hiesigen Blättern, der Tampico-Vorfall sei bedeutungslos. Zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten besteht keine Feindschaft, die sich nicht nur auf die Marine erstrecken, erwartet in erstehalten Kreisen, sowohl hier wie in Washington, eigentlich niemand den Krieg. Die allgemeine Ansicht geht dahin, man werde höchstens zu einer Blockade des Hafens Veracruz schreiten, die den Verkehr nach der Hauptstadt unterbinden und ausreichen werde, Guerta auf dem Sinne zu machen oder seinen Sturz zu beschleunigen. Man glaubt, die atlantische Flotte werde vor Veracruz konzentriert nicht vor Tampico.

### General Villa in Torreon.

**Mexiko, 15. April.** Die Nachricht, daß der Rebellenführer Villa in Torreon die Filialen der Deutsch-Südamerikanischen Bank und der London-Mexiko Logunabank beschlagnahmt habe, wird jetzt bestätigt. Auch ist es richtig, daß er von Baumwollvorräten im Werte von 20 Millionen Besitz ergriffen und sie nach den Vereinigten Staaten verkauft hat, obwohl der größte Teil davon Ausländer gehört.

**Chiuhuahu, 16. April.** General Villa berichtet, die von San Pedro zurückgehenden Kundestruppen würden jetzt zwischen zwei Rebellenarmeen zerrieben; er eile dem Kampfsplatz zu in der Hoffnung, ihnen einen vernünftigen Schluß beizubringen.

**Tampico, 16. April.** Von der Mannschaft des deutschen Lastschiffes „Diage“, das von Tampico hier eingetroffen ist, sind bei den Kämpfen um Tampico zwei Mann an Bord des Schiffes verwundet worden, einer von ihnen wahrscheinlich tödlich.

### Die Kämpfe bei Tampico

Scheinen auch auf der Seeseite geführt zu werden. Von der Mannschaft des deutschen Lastschiffes Diage, das von Tampico in Tampico (Florida) eingetroffen ist, sind bei den Kämpfen um Tampico zwei Mann an Bord des Schiffes verwundet worden, einer wahrscheinlich tödlich.

### Vokales.

#### Vimburg, 17. April.

— Jubiläum. Am nächsten Sonntag kann Herr Hofmusikdirektor Fischer von hier sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

— Abträge auf Sandwerker-Rechnungen. Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die Magistrat und an die Kreis- und Wasserbauinspektionen folgenden Erlaß gerichtet, der im Interesse der Sandwerker nur beachtet werden kann und offensichtlich überall dort, wo ähnliche Mißstände herrschen sollten, Nachahmung findet: Bei der Begleichung von Sandwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abträge gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Sandwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formale Klagericht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Sandwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber sämmtlich als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerker ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache ausnehmend weniger vorkommt, als man glauben sollte, erlaube ich ergebenst, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den Sandwerker zu begünstigen.

— Der Vimburger Ruderverein 1895 eröffnete mit seiner Monatsversammlung am letzten Mittwoch den offiziellen Sportbetrieb für die Saison 1914. Es konnten unter reger Beteiligung der Mitglieder zwölf junge Leute fürs Training verpflichtet werden, jedoch für den Verein die besten Ausfälle auf eine erfolgreiche Befähigung der Energie, Kraft und Ausdauer seiner ausübenden Mitglieder besteht. Vor 2 Jahren brachte der Verein nur einen Bierer ins Training, im vorigen Jahre gelang es zum ersten Male einen zweiten Bierer herauszubringen, und in diesem Jahre, in dem also zum ersten Male ein Remmator zur Verfügung stehen wird, wird auch zum ersten Male eine dritte Mannschaft aufs Wasser gebracht werden können.

— Theater in Vimburg. Hotel Alte Post. Heute Abend wird die dreitägige Operette „Klimzauer“ von Stollo und Predisneider in Szene gehen. Zu der Vorstellung sind Herr G. Weichbach und Herr M. Meyers vom Operettentheater Magdeburg als Gäste gewonnen.

— Die Frauenabteilung der Eisenbahn. Trotz der Mehrzahl aller weiblichen Reisenden die Nichtraucherabteilung benützen, wird im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahnenverwaltung davon festgehalten, daß in jedem Zug eine bestimmte Anzahl Frauenabteile vorhanden sind. Neuerdings ist aber bestimmt worden, daß im Frauenabteil unter Umständen auch Männer Platz nehmen können, wenn der Zug stark besetzt ist und sie vom Zugpersonal dorthin gewiesen werden. Das soll jedoch in der Regel nur geschehen, wenn es sich um die Abfahrt von der vorletzten Haltestelle des Zuges handelt. Bedingung für die Belegung des Frauenabteils mit Männern bleibt aber, daß keine Frauen darin sitzen.

— Vakanz im Bezirk des 18. Armeekorps. Frankfurt, Polizeipräsident, einige Schuttmänner, 1400 Mark Gehalt, Wohnausgabekontingent, Ausruhmstufen werden unentgeltlich geliefert, das Gehalt steigt bis 2100 Mark. — Vimburg, Magistrat, Polizeikommissar für den Bezirk, 1400 bis 2100 Mark und freie Dienstkleidung.

### Provinzielles.

**Diez, 16. April.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat das Gefühl der Stadt Diez um Anhalten des D-Ruges 123 abgelehnt.

**Es, 16. April.** Am 22., 23. und 24. d. M. findet bei Gastwirt Sommer (am Bach) durch einen praktischen Fachmann ein Gemüsehau-Kursus statt, mit folgendem Lehrplan: Am 22. April abends von 8-9 Uhr: Vortrag über Anlage und Bewirtschaftung eines Gemüsegartens; am 23. April vormittags von 9-11½ Uhr: Praktische Unterweisung in der Anlage eines Gartens; nachmittags von 2-3 Uhr: Praktische Unterweisung und Vortrag über die Kultur der Stobgewächse; am 24. April, vormittags 9-11½ Uhr: Säen und Bepflanzen eines Gartens; nachmittags 4-6 Uhr: Pflanzung und Anlage von Stüchentränern, Zwergkulturen usw.; Vortrag über Schädlingsbekämpfung und Ueberwinterung des Gemüses. Jedermann — namentlich aber auch Frauen und Jungfrauen — sind zur Teilnahme an diesem wichtigen Kursus eingeladen. Es mag zutreffen, daß augenblicklich, da in Feld und Garten die Arbeit drängt, die freie Zeit knapp bemessen ist. Dem muß aber entgegengehalten werden, daß der Kursus mit seinen praktischen Unterweisungen zweckmäßigerweise garnicht anders abgehalten werden kann, als gerade im Frühjahr. Wer an dem ganzen Kursus nicht teilnehmen kann, möge sich wenigstens an den Unterweisungen und Vorträgen beteiligen, die ihn besonders interessieren. Kosten für die Teilnehmer entstehen nicht. Obwohl eine vorherige Anmeldung zur Beteiligung an dem Kursus nicht nötig ist, wird doch dringend gebeten, sich auf dem Bürgermeisterrat vorher anzumelden, damit so ein Ueberblick über die Zahl der Teilnehmer erlangt wird. Auch Interessenten aus den Nachbargemeinden können sich an dem Kursus beteiligen.

**Niederbrechen, 16. April.** Am Sonntag nachmittag fand hier im Saale des Herrn Gastwirt Klein eine Versammlung zwecks Gründung einer Zählstelle der Zentralkasse der Arbeitervereine hier statt. Als Vertreter der Lokale war Herr S. Senrich-Dehn erschienen, der es verstand, in seinem Vortrag die Gefahren der sozialdemokratischen Volksfürsorge und die Abwehr durch die Lokale zu schildern. Am Schluß der Versammlung wurden eine Anzahl Mitglieder ausgesprochen. Weitere Beitrittserklärungen stehen bevor. Nur näherer Ausblick über die Zahl der Teilnehmer erlangt wird. Auch Interessenten aus den Nachbargemeinden können sich an dem Kursus beteiligen.

**Weilburg, 15. April.** Nachdem benachbarte Städte bereits seit längerer Zeit ihre Heimat-Lützen befehen, ist es nunmehr auch unserer Stadt gelungen, eine ansehnliche Sammlung zusammenzubringen. Die Ausstellung wurde dieser Tage in dem dazu gemieteten Lokale Markt 7 eröffnet. — Die Meldung, daß die kinematographischen Vorstellungen verboten worden sei, beruht auf einem Irrtum. Die Vorstellungen fanden nach einer Befestigung durch den Herrn Landrat und Bürgermeister am Samstag, Sonntag und Montag statt.

**Gernsbahn, 16. April.** Am 31. März er. beging die Eheleute Kaufmann Peter Schröder und Frau Katharina geb. Selbach hier das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hatten die Vereine des Ortes für den Osterabend einen Fackelzug geplant; derselbe kam aber nicht zur Ausführung, da die Jubilare inzwischen schwer erkrankte. Am Jubeltage selbst wurde morgens in unserer Kirche ein Dankgottesdienst abgehalten. Nach demselben begab sich Herr Delan Dr. Lischberger aus Birges in die Wohnung des schon längere Zeit leidenden Jubelpaars und überreichte dort nach einer schönen Ansprache, in Gegenwart der versammelten Kinder und Enkel, ein vom hochw. Herrn Bischof Augustinus geschenktes Gebetbuch. Kirche und Wohnhaus waren von den Jungfrauen der Nachbarschaft schon mit Kränzen geschmückt.

**Rassau, 16. April.** Der Schnellzug D 123 in der Richtung Gießen—Berlin verläßt im Sommer seinen Aufenthalt in Nassau bei, im Winter kommt der Aufenthalt in Fortfall. Die Reisenden von Nassau, die den Zug D 123 im Winter in der Richtung Gießen—Berlin benutzen wollen, können mit der Triebwagenfahrt 4903 (Rassau ab 11.04 Uhr vormittags) nach Limburg fahren und hier auf den Schnellzug übergeben. Für die Reisenden, die den Zug D 123 zur Fahrt von Mosel und Rhein nach Nassau benutzen möchten, soll, wenn es sich als notwendig herausgestellt, von Bad Ems eine Fahrgelegenheit (Bad Ems ab 11.48 Uhr, Nassau an 12.03 Uhr mittags) eingerichtet werden. Bei dem

Schnellzug D 124 aus der Richtung Berlin—Gießen ist die Fortnahme des Aufenthaltes in Nassau zur Zeit beabsichtigt.

**Oberlahnstein, 16. April.** Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr verunglückte an dem Bohlenberg bei der Südalte dahier der seit etwa einem Jahr dahier bedienstete Unterassistent Wendle. Es wurde ihm der rechte Arm vom Körper abgerissen. Nach kurzer Zeit gab der Verunglückte seinen Geist auf. Wendle, der aus Wehen stammt, ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

**Cestrich, 15. April.** Der Fuhrmann Josef Gornie ist von der Landbrücke der Dampfer hier in den Rhein gesprungen und sofort in den Wellen verschwunden. Der Ertrunkene trug schwarze Hose, rotfarbtes Hemd und schwarze Strümpfe.

**Gießenheim, 16. April.** Auf dem Martinstoler Wege hat sich ein Unfallsfall ereignet. Ein vor einem Wagen, auf dem sich zwei Frauen und mehrere Kinder befanden, gepanntes Pferd wurde scheu. Erdrückt davon sprang Frau M. aus Cestrich von dem Wagen und stürzte derart unglücklich, daß sie bewusstlos liegen blieb. Sie wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

**Gamb, 16. April.** Der Verlauf des Geschäftsjahres 1913 für die Gaubach-Dachziefer-Industrie kann nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wiesbaden im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Trotzdem auf mehreren Gebieten wesentliche Betriebserweiterungen vorgenommen wurden, konnte die Erzeugung abgesetzt werden. Diese erfreuliche Tatsache ist auf den Umstand zurückzuführen, daß sich sowohl bei Behörden, wie Arbeitern immer mehr die Erkenntnis Bahn bricht, daß das Naturprodukt Schiefer das beste Bedienungsmaterial ist. Preisveränderungen wurden dadurch hervorgerufen, daß eine für die westdeutsche Industrie geschlossene Preisconvention sich Ende Juni auflöste, weil die Gründung eines Syndikats nicht ermögl. war. Der Ertrag der Gruben läßt leider noch viel zu wünschen übrig, doch ist man fortgesetzt bestrebt, durch technische Verbesserungen Betriebsparitäten zu machen.

**Viebrich, 16. April.** Die Hauptversammlung des Allgem. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden nahm am Mittwoch bei der Hauptversammlung ihren Fortgang. Regierungs- und Schulrat Dr. Frau überbrachte die Grüße der königlichen Regierung. Lehrer Straßher-Viebrich sprach über den Kulturhistoriker H. G. Niehl unter besonderer Berücksichtigung seiner „Naturgeschichte des Volkes“. Der Vortrag war beifällig aufgenommen. Sodann nahm Lehrer Viebrich-Viebrich das Wort zu seinem Vortrage über „Die nationale Einheitschule“.

**Niederhausen, 16. April.** Um 1/10 Uhr gestern abend stießen im hiesigen Bahnhof zwei Lokomotiven zusammen, von denen eine entgleiste. Die Gil- bzw. Veronenzüge 133, 613, 614 und 615 erlitten durch den Unfall bis zu 25 Minuten Verspätung.

**Bad Homburg, 15. April.** Mitglieder des Großen Generalstabes beschäftigten dieser Tage das Schloß und die Stadt in eingehender Weise. In hiesigen nahegelegenen Kreisen bringt man dieses Verbot mit der Verlegung des Kaiserlichen Quartiers während des Kaisermandats nach Bad Homburg in Verbindung. Im Schloß selbst werden zur Zeit umfangreiche bauliche Veränderungen und Erneuerungen getroffen.

**Frankfurt, 16. April.** Am Samstagabend mit dem Prinz Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage 16. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, ferner die Teilnahme der etwa 40 Teilnehmer des Prinz Heinrich-Flugs nach Erledigung der ersten Flucht (Darmstadt—Südwestdeutschland—Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Homburg, Schlußflüge und ein Wettbewerb gegen der Modelle am 21. Mai (Darmstadt—Frankfurt). U. a. ist für die Modell-Flugzeug-Ausstellung eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden. Der Prinz Heinrich-Flug wird aus dem signal-Einrichtungen für das 2. Signal-Flugzeug beabsichtigt. Gelegenheit wird zum ersten Mal in größerem Umfang ihre praktische Vorführung und ausproben zu lassen. Es handelt sich in der Hauptache um Einrichtungsarbeiten für Leucht- und Blinkfeuer, die auf den Himmels Gipfel des großen Feldbergs im Taunus zur Stellung gelangen sollen.

**ht. Frankfurt, 16. April.** Heute vormittag sind in den Kellerräumen der Weis-Werke ein Feuer ausgebrochen, der durch die Feuerwehr mit vier Schuttschlingen nach zweistündiger Arbeit bewältigt werden konnte. Der Betrieb erleidet durch den Brand einen Unterbrechung. — Der 50-jährige Privatmann Joh. Kubn, ein mehrfacher Millionär, hat seinen Lebensabend in der hiesigen Stadt verbracht. Die Tochterin berechneten.

**Erbenheim, 17. April.** Zu dem bereits öfters aus Höchst gemeldeten Automobilunfall wird noch berichtet: Auf der Erbenheimer Landstraße verunglückte bei einer Autofahrt Leutnant Kolb und Frau. Ein russischer Windhund lief dem Paar in die Spur, und um das Tier zu idomen, bog der Lenker aus. Das Gefährt, welches dabei den Unfall herbeiführte, stürzte um, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Sanitätskommission leitete schnellstens für die Ueberführung in das St. Elisabeth-Hospital. Die Verletzungen der Verunfallten hielten ererblich sein.

**Hanau, 16. April.** Das sechs Jahre alte Sohnchen des Landwirts Peter Sedert in Höchst, fiel vom mit seinem Vater ins Feld fahren wollte, fiel vom Wagen, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es in hiesigen Krankenhaus gestern gestorben ist.

**Hanau, 16. April.** Totafahren wurde bei dem am Bahnhof Oberndorf bei Schweinfurt der bei der Firma Dittler in Hanau tätige gewesene Schlossermeister Geschäftsfreund Paul Hammer aus Gelnhausen. als er dort sein Fahrrad verladen wollte.

**Kassel, 15. April.** Prinz Joachim von Preußen ist gestern vormittag 12 Uhr von seiner Kurfürstliche hierher zurückgekehrt und hat in Prinzenhause Wohnung genommen.

**Klein-Rassauische Chronik.** Bringemahl Heinrich der Niederlande fuhr am Freitag nach Beendeter der dem Hanau im Sobemerk bei Oberufel nach dem Hanau zurück. — Zur Hebung des Fremdenverkehrs werden durch die Stadtverwaltung in Oberlahnstein auf drei romantisch gelegenen Bergeshöhen



**Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden ein lieber Vater, Bruder, Schwiegerohn und Schwager,

**Herr Philipp Dembach**

im 37. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Dembach Ww.**

Rothenbach (Westerrv.), den 16. April 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag früh, 1/9 Uhr, in Schönberg-Wöllingen statt.

**General-Versammlung**  
des  
**Vorschuß- und Sparkassen-Vereins**  
zu **Wallmerod**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht  
am **Sonntag den 26. April 1914, nachmittags 4 Uhr,**  
im Hotel Meilinger zu Wallmerod.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
  2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz; Entlastung des Vorstandes.
  3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
  4. Wahl von Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder.
- Die zur Genehmigung stehende Jahresrechnung und Bilanz liegen zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokal offen.

Wallmerod, den 15. April 1914.

Der Vorstand.

Keinen Bedarf an

**Wurst- und Fleischwaren**

bedt man gut und billig in der

**Metzgerei Georg Fischer.**

Telefon 232. Ecke der Berg- u. Barfüßerstraße.

**Dortmunder Löwenbräu**

Soll u. dunkel (Münchener Art.)

à Flasche 1/2 Liter Inhalt 17 Pfg.

Limburg, **F. Goeken,** Weierstein-  
Alte Post, straße 12 p. 5337

Telef. 17.

Bei Abnahme von 10 Flaschen Lieferung frei Haus.

**Hochfeine frische Thüringer**  
**Fleisch- und Wurstwaren**

delikate Kaiser Matjes-Heringe,

Rhein. Waldmeister,

— frische Gurken —

**Kopf-Salat**

frisch gekochener Spargel,

seltsame reife Bananen,

Hochrote und sehr süße West. Berg- und

Blut-Äpfelchen,

Bildschöne Ananasfrüchte,

Delikatess Speise-Quark,

eignet sich ganz hervorragend zur Bereitung

von Käse-Torte und Kuchen.

Großes Lager schön entwickelter

**Bowlen-Weine**

zu Vorzugpreisen.

Feinste Braunschweiger Gemüse u. rhein.

Frucht-Konserven zu sehr mäßigen Preisen

empfehlen und versendet

**Rudolf Gulberg,**

Neumarkt 1 Limburg Telef. 275.

**Gelegenheitskauf**

Geschäftshaus i. Limburg,  
in bester Lage mit geräumigem Laden, 2 gr. Schaufenster, 9 Wohnräume, Waschküche, Werkstätte und Hofraum, i. tadellosem Zustande, zu jed. Geschäftsbetrieb geeignet. Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Näheres bei **Franz Loos, Wallstr. 14.**

**Wasche**

mit  
**Henkel's**  
**Wash-Soda**

Braver Junge kann das

**Wasser- und**

**Luftreiner-Geschäft**

erlernen 3451

**Globert Hartmann,**

Pfeifferstr. 22 Wassermeister.

**Große Berliner**  
**Lotterie**

250000 Lose, 2012 Gew. u. Werte v. M.

**70000**

12 Hauptgewinne im Werte v. Mark

**40000**

Hauptgewinn im Werte von Mark

**10000**

Lose 1 M. 11 Lose 10 M.

überall erh. Porto u. Liste 25 Pf.

**A. Meiling, Hannover**

und Berlin W. 3, Leninstr. 4.

5303

**Blütchen**

Milch-, Pudding-, sowie alle Arten von Hausanreinigungen und Hausaushläge verschwinden beim richtigen Gebrauch der echten

**Steckenpferd-**

**Teerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul**

5003 50 Pf. Zu haben bei:

in Limburg: **Jos. Müller 772**

in Dauborn: **August Scheidt**

in Bunkel: **Friedr. Bopp.**

in Niederbrechen: **Ad. Jung.**

**Damen-Hüte**

mit Federn, Fantasies, uni und schott. Bändern, sowie mit Blumen garniert, in den Preislagen von **35<sup>00</sup>** bis **3<sup>75</sup>** in überraschend großer Auswahl.

**Kinder-Hüte**

vom elegantesten bis zum einfachsten Schul-Hut, in den Preislagen von **Mk. 10<sup>00</sup>** bis **75 Pfg.**, hell und dunkel, mehrere 100 Stück am Lager.

**Aufarbeiten von Hüten**

auch solcher, welche nicht bei mir gekauft, enorm billig.

Grosse  
Posten



**Jacken-Kleider**

nur streng moderne neue Sachen dieser Saison, in aparten Stoffen wie Tricotine, Gabardine, Waffel, Cotelé, Twill und Serge mit und ohne Tunique-Röcken, in allen modernen Farben, wie auch schwarz und blau

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Grosse  
Posten



**Blusen und Costümröcke**

mehr als 1500 Stück am Lager, zu sehr vorteilhaften Preisen.

**Modehaus Schönebaum, Limburg,**  
am Bahnhof.

Einzigstes und größtes Spezial-Haus für Damen-Moden.



**Bleyle's Knaben-Anzüge.**

Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit, daher vorteilhafteste und sparsamste Kleidung! Nur beste, reinwollene, elastisch-poröse Stoffe.

Gesundheitlich von höchstem Wert.

Kein Flecken zu Hause. 5333

Reparaturen zum Selbstkostenpreis

Verlangen Sie neueste illustrierte Preisliste.

Kaufhaus **Jos. Mitter, Limburg.**



**Ein praktischer**  
**Ausweg**

die sonst lästige Arbeit des Schuhputzens zum Kinderspiel zu machen, bietet sich allen Hausfrauen in unserem

**Ankerlin,**

das bei höchster Schonung des Leders jedem Schuh unverwundlichen, prächtigen Hochglanz verleiht.

Fabrik:

**Schmitt & Förderer,**  
Cassel-W.

**Wiederberläufer**

für **Allegensänger** aller

Art gesucht. Versand vom

einzelnen Karton ab. **Aug.**

**Hela** in **Kobach** bei **Grenshausen.**

3335

Gut erhaltener 3439

**Gisshrank**

zu verkaufen. Näh. Exp.

Gut erhaltener **Trad** und

**Schrock** billig zu verkaufen,

Weite 48. **Wol. d. Exp.** 3339.

**Gelegenheitskäufe in**

**Bettwäsche**

Damast-Bezüge  
Kissenbezüge  
Bettücher  
Halbleinen  
Bettcattun

Grosse Muster-  
Auswahl,  
Ia. Qualitäten  
sehr billig.

**M. Goldschmidt, Limburg,**  
Obere  
Schiede 12.

Keine Schaufenster. — Kleine Spesen. 5333

**Zu verkaufen: Geschäftshaus**

in einer Kreisstadt des Westerwaldes (4000 Einwohner), in dem seit 70 Jahren von derselben Familie eine Lederhandlung u. seit 30 Jahren ein Schuhgeschäft (erstes u. ältestes) mit feiner Stadt- und ausgedehnter Landkundschaft betrieben wird. Das Anwesen — in allerbesten Geschäftslage — befindet sich in bestem baulichen Zustand, enthält einen großen hellen Laden, 8 Zimmer, 3 Mansarden, Küche, großen gewölbten Keller, Hof und Hinterhaus (Lagerraum) mit besonderem Zugang und ist daher zum Betrieb eines Geschäftes jeder Art geeignet. Erforderlich zur Uebernahme mit Warenlager ca. 25.000 Mark. Näheres bei **H. Stoll, Limburg, Hospitalstraße 13**

**Sie versteht zu fesseln**



weil sie sich stets gut kleidet. Ein zuverlässiger Berater. Allen Fragen des Modeschmattes ist das Favoriten-Moden-Album, nur 50 Pfg. Erhältlich bei **Joh. Franz Schmidt, Limburg.**

**Franz Siebert Gähne,**

**Hadamar 3491**

<b>G-mahlener Zucker</b>	von 21 Pfg. an
<b>Würfel-Zucker</b>	" 23 " "
<b>Pinjen</b>	" 15 " "
<b>Bohnen, weiße</b>	" 18 " "
<b>Suppen-Rudeln</b>	" 24 " "
<b>Weizenmehl</b>	" 16 " "
<b>Bruchreis</b>	" 14 " "
<b>Schweineschmalz</b>	66 " "
<b>Milch</b>	Liter 75 " "

Anfang Mai suche ich meine Wäderei u. Bomben einen älter, durchaus ständiger

**Gehilfen.**  
**Fra. C. Haas,**  
Limburg